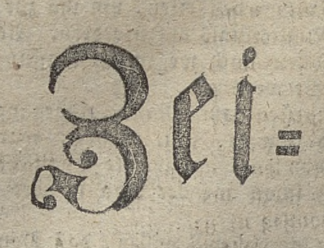
№ 46. 1835.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 24. Februar.



Inland.

Berlin den 22. Februar. Se. Königliche Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Friedländer zu Breslau in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgerichts-Kollegium in Naumburg Allergnädigst zu versetzen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind von Weimar zurückgekehrt.

Der bisherige Advokat Ludwig Eversmann zu Kleve ist zum Anwald bei dem dortigen Landgerichte bestellt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 14. Februar. Der Marschall Gérard und der General Sebastiani wurden gestern Nachmittag von dem Könige empfangen. Der Letztere wird, dem Journal des Débats zufolge, heute die Reise nach London antreten.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer kamen zuvörderst mehrere bei derselben eingelaufene Bittschriften zum Vortrage. Bemerkenswerth war unter denselben die Eingabe eines Geistlichen, Namens Paganel, der den Erzbischof von Paris beschuldigte, daß er eine Summe von 1 Mill. Fr., die er vor der Juli-Revolution in Händen gehabt, unterschlagen habe; wobei er es für eine Lüge erklärte, wenn der Erzbischof behaupte, daß diese Summe ihm bei der Plünderung des Palastes abhänden gekommen sey.

Im Journal de Paris liest man folgende Widerlegung: „Am 12. war an der hiesigen Börse das Gerücht verbreitet, daß in Metz Unruhen ausgebrochen und daß die Civil-Behörden von einem Theile der Garnison verkannt worden wären. Dieses Gerücht ist offenbar nichts als ein Kunstgriff solcher Spekulanten, in deren Interesse es liegt, Besorgnisse auszustreuen. Wir sind ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß weder das Kriegs-Ministerium noch das Ministerium des Innern eine Nachricht erhalten hat, die irgend etwas der Art befürchten ließe. Die neuesten Berichte von dort zeugen vielmehr von der unerschütterlichen Hingebung der Truppen und von dem guten Geiste, der die Einwohner beseelt.“

Der Constitutionnel will seinen Lesern einreden, daß er die Instructionen kenne, die der General Sebastiani für seine Londoner Mission erhalten hat, denn er sagt heute: „Die Instructionen des Generals Sebastiani sind weit von dem entfernt, was das Land von einer so wichtigen Mission zu erwarten berechtigt war. Der Geist des doctrinairen Kabinettes blickt deutlich daraus hervor. Als der Fürst Talleyrand im Jahre 1830 nach London ging, lauteten seine Instructionen dahin, nach Kräften zu einer Ministerial-Veränderung im Sinne der Whigs beizutragen; man sah die gebieterische Nothwendigkeit ein, der liberalen Meinung in England den Sieg zu verschaffen. Der Herzog von Wellington konnte nicht Minister in England bleiben, ohne durch seine bloße Gegenwart im Kabinette den Geist und die Tendenz der Juli-Revolution zu bedrohen. Herr von Talleyrand entledigte sich seines Auftra-

ges mit einer Gewandtheit, die man anerkennen muß; denn es war noch kein Jahr seit seiner Ankunft in London verflossen, als das Ministerium Grey ans Ruder kam. Was dagegen die jetzige Sendung des Generals Sebastiani betrifft, so hat man zwar allerdings nicht den Muth gehabt, ihm die traurige Verpflichtung aufzulegen, das Ministerium Peel zu unterstützen, aber der Botschafter hat den Auftrag, der konservativen Bewegung, welche die Doctrinairs für eine unvermeidliche Folge des von ihnen proklamirten Systems des Widerstandes halten, nichts in den Weg zu legen. Wir befinden uns offenbar am Eingange eines neuen Systems."

Ein in Rheims erscheinendes Blatt, der Industriel, widerspricht der von mehreren Journalen gegebenen Nachricht, daß der Kardinal de Latil in Rheims oder überhaupt in Frankreich eingetroffen sey.

Die Regierung hat folgende telegraphische Depesche aus Brest vom 12. d. bekannt gemacht: „Der Königl. Kommissarius in Hayti, Dupetit-Thouars, an den See-Minister: Die Korvette „la Creole" hat Port au Prince am 20. Januar verlassen. Sie überbringt einen Kredit-Brief auf London von 4,848,904 Fr. 66 C. als Saldo des Kapitals der Schuldforderung des Französischen Schatzes, so wie alle Aufschlüsse, welche die Regierung über den Zustand Hayti's und die Absichten der Regierung dieser Republik verlangt hat."

Vorgestern hat ein von Herrn von Asda erfundener Dampfwagen die Reise von Versailles nach Paris gemacht, und ist diese Probefahrt zur allgemeinen Zufriedenheit der dazu eingeladen gewesenen Personen ausgefallen.

Großbritannien.

London den 14. Februar. Der König ertheilte vorgestern Herrn Tierney und dem Herzoge von Wellington Audienzen. Letzterer war nach 4 Uhr im Palaste angelangt und wurde sogleich bei Sr. Maj. vorgelassen. Kurz nach 5 Uhr traf der Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, von Ashburnham-House in Brighton ein. Se. Excellenz begab sich unverzüglich nach dem Schloß und wurde von dem Herzoge von Wellington, als dem Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten, beim Könige eingeführt. Der Graf blieb den Abend zum Diner bei Ihren Majestäten.

Die Times gestehen jetzt mit Widerstreben ein, daß sie an der Ernennung des Generals Sebastiani zum Französischen Botschafter nicht mehr zweifeln könnten, obgleich, wie sie meinen, das Unpolitische dieser Maßregel dem Könige der Franzosen hätte einleuchten müssen.

In einer Versammlung der Anti-Tory-Association zu Dublin wurde auf den Antrag O'Connells beschlossen, daß in jeder Grafschaft, jeder Stadt und jedem Kirchspiel des ganzen Landes Petitionen an den König abgefaßt werden sollen, um ihn zur Entlassung seines Ministeriums aufzufordern. Aehnliche Petitionen sollen auch wegen Abschaffung der Zehnten eingereicht werden.

Nach den neuesten aus Malta eingegangenen Briefen, die bis zum 21. Jan. reichen, war das vom Admiral Rowley kommandirte Englische Geschwader am 18. schon aus der Levante dort angelangt.

Der Morning-Herald will wissen, daß Don Carlos die Vorschläge zu einer gütlichen Ausgleichung der Frage über die Spanische Thronfolge, die den kriegführenden Parteien von dem Herzoge v. Wellington durch den General Alava gemacht worden, entschieden verworfen habe, weil die Verzichtleistung auf seine Ansprüche an die Krone, worauf dann die Vermählung seines ältesten Sohnes mit Donna Isabella hätte folgen sollen, das sine qua non dabei gewesen sei.

Niederlande.

Aus dem Haag den 13. Februar. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien, der vorgestern zum ersten Male wieder ausfuhr, hat an diesem Tage einen Besuch bei Sr. Majestät dem Könige abgestattet.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 15. Febr. Wir lesen in einer Nachschrift des heutigen Journal de Francfort folgende Nachricht aus Spanien, die diesem Blatte auf außerordentlichem Wege zugekommen seyn soll: Zumalacarreguy hat einen großen Vortheil über el Pastor (Jaureguy) davongetragen. Der Kampf hat bei Bergara stattgefunden und zwei Tage lang gewährt. El Pastor ist genöthigt worden, sich nach Villafranca zurückzuziehen. Ein von seinen Truppen eskortirtes Convoy ist in die Gewalt der Karlisten gefallen."

München den 11. Febr. Wie man vernimmt, sind die Unterhandlungen unserer Regierung mit Oesterreich wegen des Zollvereins in vollem Gange. Sollte diese Vereinigung mit Baiern wirklich zu Stande kommen, so würde dieses einen Segen über unser Vaterland bringen, der nicht zu berechnen wäre, und Wohlunterrichtete geben sich der sicheren Hoffnung hin, daß die desfallsigen Bemühungen in nicht gar langer Zeit zu glücklichen Resultaten führen werden.

Schweden.

Stockholm den 6. Febr. Nach dreimonatlichem Zögern hat Herr Crusenstolpe endlich beim Constitutions-Ausschusse seine Entwickelung der Gründe zu einer Anklage des Staats-Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und des General-Adjutanten für die Armee, auf welche er damals im Adelsstande antrug, eingereicht. Die Oppositions-

Zeitungen theilen diese mit ungewöhnlicher Bitterkeit abgefaßte Schrift mit. Die Anklage lautet auf 1) des K. Rathgebers in ministeriellen Angelegenheiten, für Rathertheilung in Betreff der außerordentlichen Gesandtschaft (des Grafen Löwenhjelm) nach St. Petersburg und wegen dessen, was damit in Verbindung steht, wodurch angeblich der Würde der Krone Schwedens, dem Gefühl der Nation und dem wahren Interesse des regierenden K. Hauses zu nahe geschehen; und 2) des K. Rathgebers in Kommandosachen für die Armee a) wegen der Formverletzung darin, daß von ihm Sr. Majestät Sachen vorgetragen worden, die nicht zu seiner Amts-Verrichtung gehören, und b) wegen Verwahrlosung des Armee-Materials.

Vermischte Nachrichten.

Herr v. Pontecoulant erörtert in einer kürzlich zu Paris erschienenen Broschüre über den Halley'schen Kometen die Frage: ob es überhaupt möglich sei, daß ein Komet mit der Erde zusammenstoßen könne? Er beantwortet die Frage bejahend. „Ich begreife nicht", sagt er, „wie einige Gelehrte die gerechten Besorgnisse, welche sich zuweilen bei der Verkündigung eines Kometen, der der Erde sehr nahe kommt, kundgegeben haben, so verächtlich abweisen konnten. Ein blindes Vertrauen über diesen Punkt verräth, meines Erachtens, eben so viel Unwissenheit, als eine abergläubische Furcht. Man kann in dieser Beziehung nur sagen, daß es von Leuten, die inmitten so vieler sie bedrohenden Unfälle ganz ruhig leben, lächerlich seyn würde, wenn sie sich um ein so sehr unwahrscheinliches Ereigniß, wie das Zusammenstoßen der Erde mit einem Kometen, ängstigten. Was liegt an einer Chance der Zerstörung mehr oder weniger? Haben wir nicht Erdbeben, die Cholera und unsere eigenen Thorheiten?"

In Lille (Frankreich) ward am 10. Febr. bei dem Spinnerei-Inhaber Herrn Sellier ein Ballen Fernambuc-Baumwolle eröffnet, worin man den gut erhaltenen Leichnam eines Negers fand.

Zu Nointet, im Oise-Departement, feierten kürzlich die Eheleute Leclercq, beide blind, den Jahrestag ihrer 65jährigen Ehe. Der Mann, ein ehemaliger Schneider und beinahe 90 Jahr alt, ist seit 6 Jahren des Gesichts beraubt. Die Frau, 80 Jahre alt, ist seit 16 Jahren blind. Diese beiden Greise genießen übrigens einer vollkommenen Gesundheit und sind der Gegenstand der sorgfältigsten Pflege von Seiten einer zahlreichen Nachkommenschaft.

Der berüchtigte Jude Deutz, der, nachdem er zum Katholicismus übergetreten, die Herzogin von Berry, seine Wohlthäterin, um den Preis von 500,000 Fr. verrathen hatte, soll sich in London mit einer Jüdin ehelich verbunden, und wegen dieser Heirath den Katholicismus wieder abgeschworen haben und zum Judenthum zurückgekehrt seyn.

Bei den höchst schwierigen Vorkehrungen, welche die Reinigung der Goulay-Kohlengrube bei Achen erforderlich machte, ist es den dort beschäftigten Arbeitern jetzt erst gelungen, auf den Grund zu kommen, und man hat demnach Hoffnung, bald auf die Leichen der Unglücklichen zu stoßen, welche vor einem Jahre auf eine so schreckliche Weise daselbst das Leben verloren.

Ein Arbeiter in einer Pariser Fabrik war kürzlich eine ganze Woche lang ausgeblieben, um sich, wie bald herauskam, dem Trunke und einem ausschweifenden Leben ganz nach Bequemlichkeit zu überlassen. Zur Strafe dafür beschlossen seine Kameraden, den Abwesenden im Bilde aufzuhängen, und ihm dann eine spaßhafte Todtenfeier zu halten. Dies geschah; man verschaffte sich einige seiner Kleider, legte diese einer Puppe an, hing dieselbe eine Zeit lang auf, und nahm sie dann in ein Wirthshaus mit, wo das Begräbniß vor sich gehen sollte. Unterdessen begegnete zufällig ein Bekannter dem Arbeiter, und erzählte ihm, was mit seinem Ebenbilde getrieben worden. Dieser, der besorgte, fortan die Zielscheibe des Spottes seiner Kameraden zu seyn, machte aus dem Spaße Ernst, ging nach Hause und erhängte sich wirklich.

Vor einigen Tagen fand man eine anständig gekleidete Dame vor den Thoren von Paris ermordet. Es hat sich jetzt ergeben, daß ihr eigener Mann, den sie erst seit zwei Monaten genommen, der Thäter gewesen ist. Zu der sonstigen Verabscheuungswürdigkeit der That gesellt sich hier noch das Laster des Undankes, denn der Mörder war so im Äußersten Grade dürftig, daß seine etwas bemittelte Frau ihm sogar die nöthigen anständigen Kleider besorgt hatte. Er war früher Chirurgus gewesen, durch seine Schuld in schlechte Umstände gerathen, und hatte seitdem viel mit schlechtem Gesindel verkehrt.

Der Assisenhof der Orne verurtheilte kürzlich einen Mann, Namens Launay, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, weil er seine beiden Kinder, das eine fünf, das andere drei Jahre alt, umgebracht hatte, damit sie, wie er angab, noch im Alter der Unschuld in den Himmel kommen möchten.

In Erlangen hat dieser Tage eine arme Frau ihren Mann in ziemliche Verlegenheit gesetzt; sie hat ihn nämlich mit drei Töchterlein auf einmal beschenkt. Woher Gevatter und die Gebühren für die Geistlichkeit nehmen? Doch der Mann ist resolut; er bittet die drei Frauen der drei protestantischen Pfarrer an seiner Kirche zu Gevattern; so hatten die Kinder respektable Pathen und die Pfarrer ihre Gebühren. (Dorfzeit.)

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Ephraim Joseph und die unverehelichte Henriette Rosenberg, beide von hier, haben in dem vor ihrer Verehelichung heute errichteten Vertrage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes untereinander ausgeschlossen. Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schönlanke den 24. November 1834.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags werde ich das in einer Streitsache mit Beschlag belegte lebende und todte Inventarium einer Wirthschaft, so wie mehrere Kleidungsstücke, im Wege der Auktion in dem auf

den 2ten März d. J.

in Dobrzyca anstehenden Termine, öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern, wozu ich Kauflustige einlade.

Krotoschin den 13. Februar 1835.

Der Landgerichts-Referendarius
Steinmetz.

Oeffentliches Aufgebot.

In dem Dorfe Zakrzewo, Bomster Kreises, Posener Regierungs-Bezirks, soll die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und die daraus entsprungene Separation und Gemeinheitsaufhebung zum endlichen Abschluß kommen.

Sollten nun etwa außer der Frau Gräfin Constantia Mielzynska, in deren Naturalbesitz sich das Gut befindet, noch andere Personen existiren, denen ein Eigenthumsanspruch an das gebachte Gut zusteht, und die ein Interesse bei der Auseinandersetzung zu haben vermeinen, so lade ich dieselben hiermit ein: sich

am 9ten Mai cur. Vormittags
um 9 Uhr

in meinem Geschäftsbureau hierselbst einzufinden, und sich bei Vorlegung der bisherigen Verhandlungen in ihrem Interesse zur Sache zu erklären, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen, und künftig mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Bentschen den 18. Februar 1835.

Königlicher Oekonomie- und Spezial-Kommissarius
Krug.

Das Dominium Kascheven bei Wintzig in Nieder-Schlesien, beabsichtigt seine Schaafheerde, Stähre, Mutterschaafe und Hammel, durch alle Klassen und in 690 Stück bestehend, zu verkaufen. Das Vieh ist komplett gesund und fein-wollig, wovon sich Käufer durch eigne Ansicht überzeugen werden. Die Uebernahme dieser Schaafheerde, wozu noch die diesjährigen Lämmer treten, findet gleich nach der Wollschur statt.

Kascheven bei Wintzig den 21. Februar 1835.

Das Wirthschafts-Amt.

---

400 Mutterschaafe und 60 Stähre verschiedenen Alters, aus Sächsischen Heerden abstammend, wollreich und frei von erblichen Krankheiten, werden zu Gr. Peterwitz bei Stroppen (Kreis Trebnitz), 1 Meile von Trachenberg und 1 Meile von Prausnitz, für annehmbare Preise verkauft.

Börse von Berlin.

Den 21. Februar 1835.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$101\frac{1}{12}$	$100\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99	$98\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$65\frac{3}{8}$	$64\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	$100\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	101	$100\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	99
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{3}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	—	$38\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe	4	$102\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$102\frac{3}{8}$
Ostpreussische dito	4	$102\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito	4	$106\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$106\frac{1}{2}$	106
Schlesische dito	4	—	$106\frac{1}{4}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	$76\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	$76\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 23. Februar 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	11	—	1	13	—
Roggen	1	1	—	1	2	—
Gerste	—	23	—	—	25	—
Hafer	—	16	6	—	17	6
Buchweizen	—	23	—	—	26	—
Erbsen	1	3	—	1	6	—
Kartoffeln	—	12	6	—	13	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	19	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	25	—	6	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	13	—	1	17	6